



Olaf Büttner

DIE LETZTE PARTY

Arena 2010 • 212 Seiten • 6,50€ • ab 14

Lukas ist kein gewöhnlicher Junge, Lukas ist anders. Bei ihm weiß man nie, woran man gerade ist, er macht oft sonderbare oder provozierende Kommentare, nur um zu sehen, wie die anderen darauf reagieren, und liebt das Gefühl, ihnen damit überlegen zu sein. Er mag es, wenn sich andere seinetwegen unsicher fühlen, wenn sie nicht wissen, wie sie antworten oder was sie tun sollen. Lukas ist überlegen, sieht sich selbst als Teil einer „geistigen Elite“, weil er eines der wenigen Kinder aus dem Dorf ist, das auf das Gymnasium in der Stadt geht. Für ihn ist es bewiesen, dass er etwas Besseres ist, während all die Trottel auf der Gesamtschule im Ort nur dumme Versager sind, die nicht einmal dazu taugen, sich richtig über sie lustig zu machen, denn sie seien ohnehin zu dumm, um es zu kapieren.

David ist Lukas einziger Freund, die beiden kennen sich schon seit über zehn Jahren und trotzdem ist auch David immer wieder überrascht, wenn sich Lukas' Laune von einer Sekunde zur nächsten um 180 Grad dreht, er wie mit einem Schalter von lustig auf ernst oder wütend wechseln kann und auch David damit verunsichert.

Dann gibt Lukas eine Party, deren Gäste er nach einem ganz bestimmten Prinzip ausgewählt hat: David ist dabei, denn er ist Lukas' bester Freund. Sara ist dabei, denn sie hat „den tollsten Arsch der ganzen Gegend“. Malte ist dabei, denn er ist angeblich schwul und immer furchtbar unsicher, wenn Lukas ihn anspricht. Und dann sind da noch Danny und Kevin, zwei zwielichtige Typen, die ihren Tag mit Schlägereien und Alkohol verbringen. Sie sind dabei, da Danny der dümmste Mensch ist, den Lukas kennt, und Kevin das genaue Gegenteil von ihm und damit der ideale Feind.

Aber nicht nur die Gästeliste ist mehr als sonderbar, sondern auch der Grund, aus dem Lukas diese Party gibt: Es ist eine Abschiedsparty, denn mindestens einer von ihnen wird diesen Abend nicht überleben.

Die letzte Party ist ein faszinierendes Buch und ein sehr spannender Thriller. Das liegt zum einen daran, dass es dem Autor auf beinahe geniale Weise gelingt, Personen zu schaffen, die in keiner Sekunde Zweifel an ihrer Originalität und Authentizität aufkommen lassen. Lukas, David und die anderen sind keine Stereotype, wie man sie oft in Jugendromanen findet, und nicht auf eine einzelne Charaktereigenschaft festgeschrieben, die sie zu Klischees wie „der Starke“ oder „der Schweigsame“ etc. werden lässt.



Die Figuren entwickeln sich zudem im Laufe der Geschichte und immer wieder stehen Fragen im Mittelpunkt wie: Wie gut kann man einen Menschen kennen? Kann man sich über viele Jahre in jemandem täuschen? Ist es überhaupt möglich, einen anderen wirklich zu kennen, oder kann man immer nur an der Oberfläche seines Charakters kratzen und wird die tiefen Beweggründe niemals erfahren?

Zum anderen versteht es Olaf Büttner sehr gut, Atmosphären zu beschreiben und beim Leser das gleiche Gefühl des Unwohlseins zu erzeugen, das auch David immer wieder beschleicht, wenn Lukas eine seiner sonderbaren Fragen stellt oder seine Laune plötzlich von einem Extrem ins andere schlägt. Auch der Leser wird verunsichert, weiß nicht, was er von Lukas' Benehmen halten soll und bekommt nur von Seite zu Seite das beklemmende, aber nicht näher definierte Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmt und die Geschichte auf eine Katastrophe zusteuert.

An vielen Stellen schlägt die Handlung so plötzlich um, dass man sich wundert, wie es dem Autor immer wieder gelingt, eine so spannende Wendung zu schreiben, ohne dass sie unnatürlich wirkt. Es passt alles zusammen und mit jedem Kapitel wird ein weiteres Puzzelteil hinzugefügt und ergibt am Ende ein bedrückendes Bild, das sich fest ins Gedächtnis des Lesers eingräbt.

Die letzte Party ist nicht nur ein Thriller, es ist auch ein Roman über Freundschaft, Vertrauen, Schuld und Verantwortung und wie all diese Bereiche verstrickt sein können – oftmals ohne dass es den betreffenden Personen bewusst ist und ohne dass sie sich in ihrem bisherigen Leben darüber Gedanken gemacht haben.

Es ist wirklich nicht verwunderlich, dass dieser Roman für den Hansjörg-Martin-Preis nominiert wurde, einen Preis für den besten Kinder- und Jugendkrimi, der seit dem Jahr 2000 verliehen wird, denn es ist eines der besten Bücher, das ich seit langem gelesen habe.

Ruth van Nahl